

Geographischer Unterricht.

I.

Der Deutsche Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht über den Geographie-Unterricht an höheren Schulen.

Jeder Geograph und jeder Freund der Erdkunde wird naturgemäß wünschen, daß die heranwachsende Generation schon auf den höheren Schulen ein bestimmtes Maß geographischer Kenntnisse und geographischer Anschauungen sich erwerbe. Er wird daher lebhaftes Interesse den Bestrebungen des Deutschen Geographentages entgegenbringen, welche den Geographie-Unterricht in allen Klassen der höheren Schulen verlangen. Ähnliche Wünsche empfindet der Naturforscher, und machtvoll hat auf der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Hamburg 1901 eine Bewegung zur besseren Pflege des biologischen Unterrichtes eingesetzt. Der eine Wunsch schließt den anderen nicht aus. Es ist klar, daß beide in demselben Verlangen wurzeln, daß die höheren Schulen besser zum Verständnis der Umwelt erziehen möchten, als dies bisher geschehen und heute noch geschieht: die Umwelt nach der Art der von statten gehenden physikalischen, chemischen und biologischen Erscheinungen und nach dem Orte ihres Zusammenwirkens in ihrer gegenseitigen Wechselbeziehung. Gleichberechtigt mit Physik, Chemie und Biologie erscheint daher die Geographie als Unterrichtsgegenstand.

Aber durch lange Jahre haben die beiden Bewegungen unabhängig voneinander existiert. Die Unterrichtskommission des Deutschen Naturforschertages hat eine Reihe wichtiger Berichte veröffentlicht¹⁾ und ist schließlich übergegangen in den Deutschen Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, welcher aus den Vertretern von

¹⁾ Vgl. Gutzmer, Die Tätigkeit der Unterrichts-Kommission der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Leipzig 1908.

mehr als 20 verschiedenen naturwissenschaftlichen, medizinischen und auch technischen Vereinigungen gebildet wird. Er hat die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise auf den biologischen Unterricht gelenkt, und neuere Lehrpläne sichern letzterem bereits einen — wenn auch meist nur bescheidenen — Platz an den höheren Schulen. Eine Unterrichtskommission des Deutschen Geographentages hat ferner dem XVII. Deutschen Geographentage zu Lübeck 1909 eine Reihe von Reformvorschlägen unterbreitet, und der Geographentag hat daraus Leitsätze entnommen, die seitens seines Zentral-Ausschusses den obersten Schulbehörden der einzelnen Bundesstaaten übermittelt worden sind¹⁾.

Für Weiterblickende mußte klar sein, daß ein derartiges Einzelvorgehen von zwei nach gleichen Zielen strebenden Bewegungen nicht unbedingt für beide Erfolge bringen muß. Jedenfalls konnte die Befürchtung herrschen, daß jene pädagogischen Kreise, welche der Ausdehnung eines zeitgemäßen Unterrichtes in den Erscheinungen der Umwelt auf höheren Schulen abhold sind, die eine Bewegung auf Kosten der anderen zu befriedigen trachten würden, um ja nicht etwas von der Stundenzahl für den sprachlichen Unterricht opfern zu müssen. Die neuen kürzlich erschienenen Lehrpläne für die Realgymnasien und Realschulen Badens geben jenen Befürchtungen durchaus recht: die Geographie erscheint hier durch die Biologie geradezu zurückgedrängt; denn sie ist auf den höheren Schulen seit längerem, wenn auch noch keineswegs in genügendem Umfange eingebürgert gewesen. Sie kann noch verlieren, die Biologie fast allgemein nur gewinnen. Ein solcher Verlust aber würde für die Geographie schwer zu verwinden sein; denn sie bedarf der Ausdehnung und nicht der Minderung des Unterrichtes an höheren Schulen; für die gesamte Bewegung für stärkeres Hereinziehen der Umwelt in den Schulunterricht würde aber eine Ausdehnung des biologischen Unterrichtes auf Kosten des geographischen nur einen Gewinn bedeuten, der durch anderweitige Verluste wettgemacht wird.

Nachdem nun mit Überreichung seiner Reformvorschläge an die obersten Schulbehörden der Deutschen Bundesstaaten der Geographentag die von ihm eingeleitete Bewegung zu einem gewissen Abschlusse gebracht hatte, war es unter solchen Umständen das Zweckmäßigste, sich auch seinerseits dem Deutschen Ausschusse für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht anzuschließen. Der Zentral-Ausschuß des Geographentages entsandte 1911 mich als seinen Vorsitzenden in den Ausschuß. Auf dem Innsbrucker Geographentage habe ich sodann die Beziehungen des Geographentages zum Deutschen Ausschuß für den mathe-

¹⁾ Vgl. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, 1911, S. 420.

matischen und naturwissenschaftlichen Unterricht eingehend besprochen¹⁾ und betont, daß die große, vom Naturforschertage ausgegangene Bewegung von vornherein hinsichtlich des Geographie-Unterrichtes dieselben Forderungen aufgestellt hat wie der Geographentag selbst. Damit suchte ich dem Bedenken entgegenzutreten, das bei manchen Geographen gegen ein Zusammengehen mit dem Deutschen Ausschusse bestand. Die Versammlung nahm meine Darlegungen zur Kenntnis und entsandte nunmehr aus sich heraus mich in den Deutschen Ausschuß. Hierauf konnte ich, gestützt durch dies Votum des Geographentages, meine Ansichten über die Ziele und Aufgaben des Geographie-Unterrichtes an höheren Schulen dem Deutschen Ausschusse darlegen. Dies geschah in der Sitzung am 23./24. November 1912 zu Berlin. Ich stellte da folgende Leitsätze für den Geographie-Unterricht an höheren Schulen auf: *

1. Der Geographie-Unterricht pflegt die Geographie als chorologische Wissenschaft von der Erdoberfläche und stellt dabei die länderkundliche Betrachtung in den Vordergrund.

2. Von der allgemeinen Erdkunde pflegt der Geographie-Unterricht nur soviel, als zum eindringlichen Verständnis der Länderkunde notwendig ist, also namentlich: die Globuslehre, die Kartenkunde, die Lehre von den Formen der Erdoberfläche, die Klimalehre. Er betont die großen Zusammenhänge zwischen der Erwärmung der Erde und die dadurch bedingten Kreisläufe in der Luft und im Ozeane, den Wasserhaushalt der Länder in seinem Zusammenhange mit Oberflächen-gestalt, Bodenbeschaffenheit und Vegetationsdecke.

3. Der Geographie-Unterricht kann nicht darauf verzichten, in primitiver Form einzelne Tatsachen geophysischer Natur in unteren Klassen dem Schüler darzubieten, welche vom Unterrichte der Mathematik und Physik in den oberen Klassen behandelt werden. Dies gilt namentlich von der Globuslehre. Er kann ferner nicht darauf verzichten, einzelne biologische Tatsachen, wie die Verbreitungsgrenzen wichtiger Kultur- und Charakterpflanzen im Zusammenhange mit der Klimalehre zu behandeln, sowie namentlich sich mit Höhen- und Vegetationsgrenzen zu beschäftigen. Aber ein spezielles Eingehen auf Kultur- und Charakterpflanzen bleibt dem Unterrichte der Biologie vorbehalten. Es kann ferner der Geographie-Unterricht nicht darauf verzichten, bei Betrachtung der Formen der Erdoberfläche den Inhalt der Formen nach Gesteinsbeschaffenheit und geologischer Struktur zu würdigen, und es wird dementsprechend der Geographie-Unterricht in den unteren Klassen vielfach, namentlich auf Aus-

¹⁾ Vgl. Verhdlgn. d. XVIII. Deutsch. Geographentages 1912. S. 16. Geographische Zeitschrift, 1912, S. 489.

flügen, dem Geologie-Unterricht in den oberen Klassen vorarbeiten, dem ein näheres Eingehen auf Struktur und Beschaffenheit der Erdkruste sowie die Behandlung der Erdgeschichte vorbehalten ist.

4. Um seiner chorologischen Aufgabe vollständig gerecht zu werden, bedarf der Geographie-Unterricht der Ausdehnung auf die oberen Klassen, in welchen bei dem Schüler das nötige Verständnis für das Ineinandergreifen verschiedener Erscheinungen an ein und derselben Erdenstelle vorhanden ist, und in welchen er durch den Unterricht der Mathematik, Physik und Biologie bereits mit der Art der verschiedenen ineinandergreifenden Naturerscheinungen bekannt gemacht worden ist.

5. Für eine eingehendere Behandlung im länderkundlichen Unterrichte der oberen Klassen empfehlen sich das Deutsche Reich und seine europäischen Nachbarländer sowie der deutsche Kolonialbesitz, einzelne historisch wichtige Gebiete, wie z. B. die Mittelmeerländer und Vorderasien, Gebiete, welche für die Weltwirtschaft wichtig sind, wie beispielsweise die Vereinigten Staaten von Amerika, Indien und der Indische Archipel, China und Japan, endlich Gebiete, welche vom Standpunkte der allgemeinen Erdkunde besonders interessant sind, wie die Länder des Wüstengürtels und die Polargebiete. Die Verbreitung und Verteilung des Menschen auf den einzelnen Erdstellen stehen auf allen Stufen des länderkundlichen Unterrichtes im Vordergrund. Selbstverständlich können dabei die Rassenunterschiede der Menschheit nicht unerwähnt bleiben. Aber ein tieferes Eingehen auf diese Rassenunterschiede kann dem biologischen Unterricht überlassen werden. Nachdrücklich betont der geographische Unterricht die wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Länder zueinander, würdigt daher die Hauptverkehrswege, namentlich auch die auf dem Meere, in ihren Beziehungen zu den natürlichen Verhältnissen.

Der Deutsche Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht hat auf Grund meiner Darlegungen am 24. November folgenden Beschluß gefaßt:

„Im Interesse einer zeitgemäßen Ausbildung der heranwachsenden Generation hält der Deutsche Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht für nötig, dieselbe bekannt zu machen mit den Erscheinungen der Umwelt nach Art, räumlichem Zusammenwirken auf der Erdoberfläche und zeitlicher Entwicklung.

Er legt daher Gewicht darauf, daß neben der Physik, Chemie und Biologie auch Geographie und Geologie als besondere Unterrichtsgegenstände auf den höheren Schulen gepflegt werden, und zwar hält er in Über-

einstimmung mit den Meraner Beschlüssen¹⁾ für einen gedeihlichen Unterricht der Geographie für unerlässlich, daß derselbe von fachlich vorgebildeten Lehrern in allen Klassen der höheren Schulen erteilt wird.

Dabei ist die Geographie als Chorologie der Erdoberfläche zu pflegen, d. h. als Wissenschaft von der Vergesellschaftung verschiedener Erscheinungen auf der Erdoberfläche, wobei Gewicht auf deren gegenseitige Wechselwirkung und eine spezielle Kenntnis der Erdoberfläche zu legen ist. Unter den an der Erdoberfläche vorhandenen Erscheinungen spielt der Mensch eine sehr wesentliche Rolle; die Geographie tritt daher in ebensolche Fühlung mit den Wissenschaften vom Menschen wie mit den Naturwissenschaften; es ist daher nicht ratsam, sie mit einer einzigen anderen Wissenschaft, sei es mit Geschichte, sei es mit Geologie beim Unterrichte zusammenzufassen; es könnte aber auch die Aufgabe des Geographie-Unterrichtes nicht durch gelegentliche Ausblicke von seiten anderer Fächer zweckentsprechend behandelt werden.

Der Deutsche Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht erklärt ausdrücklich, daß eine notwendige Verstärkung des Geographie-Unterrichtes an den höheren Schulen weder auf Kosten der Mathematik, noch der Physik und Chemie, noch der Biologie und Geologie geschehen darf, und daß andererseits die erwünschte größere Pflege der letztgenannten nicht auf Kosten der Geographie durchgeführt werden soll.

Der Deutsche Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht erklärt sich mit den von A. P e n c k aufgestellten Leitsätzen für den Geographie-Unterricht an höheren Schulen einverstanden; er sieht der Ausarbeitung von einschlägigen Lehrplänen entgegen, welche Rücksicht nehmen auf die von ihm bereits ausgearbeiteten Lehrpläne für Mathematik, Physik, Biologie und Geologie und wird in Erwägung ziehen, an letzteren die Änderungen vorzunehmen, die im Interesse des Geographie-Unterrichtes nötig sein sollten.“

Der Beschluß des Deutschen Ausschusses bedeutet für die Geographie die Anerkennung ihrer durch viele Jahre verfolgten Bestrebungen durch eine Körperschaft, welche die Interessen der Naturforscher im weitesten Sinne des Wortes vertritt. Die Kernpunkte der vom Lübecker Geographentag aufgenommenen Reformvorschläge sind in obigem Beschluß aufgenommen, und entgegengetreten wird der im anderen Lager offenbar vorhandenen Neigung, die Biologie auf Kosten der Geographie zu be-

¹⁾ Der Unterricht in der Erdkunde ist an allen höheren Schularten in angemessener Weise bis in die oberen Klassen durchzuführen. Vgl. G u t z m e r a. a. O., S. 132.

friedigen. Der Beschluß des Deutschen Ausschusses ist gleichsam eine Antwort auf die neueren Lehrpläne in Baden, welche durch Ausdehnung der Pflege der Biologie auf Kosten der Geographie in geographischen Kreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen haben. Unter einen Hut gebracht erscheinen nunmehr alle die Bestrebungen, welche einen zeitgemäßen Unterricht über die Erscheinungen der Umwelt nach Art, Raum und Zeit wünschen. Der Ansturm der vereinten Kräfte muß erfolgreich sein, und die Zeit wird kommen, wo die Jugend auf allen höheren Schulen mit den Erscheinungen der Erde und des Lebens besser bekannt wird als heute, und besser ausgerüstet ins Leben tritt, als gegenwärtig. *Pensch.*